

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 48

Artikel: Apropos liegen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

Bussenkatalog. Nordrhein-Westfalens Innenministerium hat 49 Gebote des täglichen Umweltschutzes zusammengefasst in einem kleinen grünen Merkblättchen namens «Grünes Knöllchen», wobei dieses grüne Knöllchen unserem Bussenzettel entspricht. Ursprünglich sollten, wie die *Süddeutsche Zeitung* berichtet, nur die 35 000 Schutzpolizisten an Rhein und Main mit dem Merkblatt ausgestattet werden, in dem «bürokratisch penibel alle denkbaren Umweltschandtaten des kleinen Mannes mit dem dazugehörigen amtlichen Verwarnungsgeld aufgelistet sind». Jetzt rollt die Lawine, es muss saftig nachgedruckt werden für die Bevölkerung. Die meisten wollen wohl nur nachschauen, welche Geldstrafen drohen. Nicht wenige wollen sich aber auch «munitionieren, um dem Nachbarn, der ihnen mit Geigengefiedel um Mitternacht oder den klebrig-braunen Ausscheidungen des vierbeinigen Lieblings vor der Haustür schon lange auf die Nerven geht, endlich die amtlich beglaubigte «Grüne Karte» zu zeigen».

Schlichtes Gemüt. Münchens Klatschkolumnist Graeter, der für «Kir Royal» Tips gab, erzählt im *Bild der Frau* Episoden «vom Johannes, die er heute allerdings nicht mehr macht». Zum Beispiel, wie er eine ganze Flugzeugbesatzung schockierte. In München kaufte er Waldorfsalat, kippte ihn im Flugzeug heimlich in eine Spucktüte, tat so, als müsse er sich in diese Tüte erbrechen. Und löffelte dann zum Entsetzen der Fluggäste das Zeug aus. Wem fällt so etwas ein? Dem Johannes: Fürst von Thurn und Taxis, Deutschlands reichstem Mann. An ihn kann Gotthelf nicht gedacht haben, als er den Titel «Geld und Geist» ersann.

Fröhlicher Grufti. Kuli Kulenkampff gesteht im *Bild am Sonntag*, dass er seine Hosen nur alle 14 Tage wechsle und 13 speckige Lederjacken besitze. Hingegen «wechsle ich jeden Tag mein Hemd und meine Unterhose, was ja viele Leute nicht tun». Und: «Ich bin einer der fröhlichsten Gruftis, die's gibt. Und so alt, wie manche Jugendliche sind, kann ich ja gar nicht werden.»

Tempo Teufel. Statt an Geistesgrößen orientieren sich manche Politiker in Österreich lieber an Niki Lauda. Das behauptet der *Kurier* und belegt es auch. Die FPÖ soll's auf den Strassen besonders eilig haben; sie ist des Landes kleinste Regierungspartei. Jedenfalls, so das Blatt, «donnerte Verteidigungsminister Helmut Krünes (FPÖ) kürzlich mit 180 km/h im Tiefflug über Kärntens Strassennetz – ehe ihn die Polizei stoppte». Mehr Staub noch wirbelte kurz darauf sein Parteikollege Walter Grabher-Meyer mit radargezählten 200 Stundenkilometern auf der Rheintalautobahn bei Götzis auf. Besonders angekreidet wurde ihm: «Er zeigte sich nicht zerknirscht, sondern meinte, zukünftig besser aufpassen zu wollen, um nicht wieder in eine Radarfalle zu tappen.»

Nur Bronze. In der *Züri Woche* wurde der zürcherische Turnverein Alte Sektion als ältester Turnverein der Schweiz bezeichnet. Ein Arzt griff zur Schreibmaschine und korrigierte: Am ältesten ist die Turnerschaft Rhenania Bern, gegründet 1816. Und Nummer zwei ist der Bürgerturnverein Basel, gemeinsam mit der Turnerschaft Alemannia Basel, beide 1819 gegründet. Zürich erst an dritter Stelle ... werden die Zürihegel das wohl verkraften?

Turinprobe. Laut Pressemeldung wurden der Laborchef des staatlichen Gesundheitsdienstes von Turin und sein Assistent verklagt, nachdem sie eine «Urinprobe» untersucht und «keinen Grund zur Beunruhigung» gefunden hatten. Ein Arzt hatte ihnen eine Mischung von Tee und Orangina als «Urinprobe» eingeschickt. Soweit die Wahrheit. Unwahr aber ist das Gerücht, dass die Stadt Turin beschlossen habe, in Zukunft von ihrem Städtenamen den ersten Buchstaben wegzulassen.

Apropos liegen

Liegen Sie eigentlich richtig? Ich meine, im Bett? Mit dieser Frage befassen sich heutzutage nicht nur Möbel- und Matratzenhersteller, sondern bereits Schlafpsychologen und Universitätsprofessoren.

Die haben nun herausgefunden, dass es nicht die Alpträume sind, die Menschen schlecht schlafen lassen, sondern jene Unterlagen, die dem Körper nicht die Möglichkeit geben, die richtige Ruhestellung einzunehmen. Was sie raten ist: Jeder soll im Bett so liegen, wie er möchte, und nicht, wie es die Matratze will. Und: Vor dem Kauf einer entsprechenden Unterlage sollte man einmal «zur Probe» liegen ...

Das kann ja nett werden, wenn man demnächst die «Probelieger» in den Schaufenstern zu sehen bekommt!

ff

Ein erfahrener Psychiater meinte: «Das, was heute so viele Herzen so unempfindlich macht, ist die dick gepolsterte Brieftasche davor.»

Der Arzt zu seiner Tochter: «Hast du deinem jungen Freund gesagt, was ich von ihm halte?» – «Ja, Papa, und er meint, dass deine Diagnose wie gewöhnlich falsch ist.»

Der frischgebackene Vater am Telefon zu seiner Mutter: «Gratuliere – du bist soeben Babysitter geworden!»

